

**Die Ehrung der im Kriege ausgezeichneten und  
gefallenen Lehrer und Schüler in den Schulen.**

Wien, 6. Juli.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat folgendes eröffnet: Die bedeutende Rolle, welche das moralische Element, wie der gegenwärtige Krieg deutlich beweist, im modernen Kampf spielt, hat das Armeekommando zur Erwägung der Frage veranlaßt, auf welche Weise eine Stärkung der moralischen Faktoren in der Wehrmacht herbeigeführt und mit welchen Mitteln auch nach dem Frieden der Sinn der Bevölkerung für die Wehrmachtstellung des Staates gehoben werden könnte. In der diesbezüglich an das Ministerratspräsidium gerichteten Note des Armeekommandos vom 25. Januar 1916 wird darauf hingewiesen, daß eine diesem Zwecke dienende Aktion, da sie Einfluß auf die breiten Schichten des Volkes nehmen soll, dermaßen beschaffen sein müsse, daß sie leicht in die große Masse Eingang finden kann. Die Schmückung der Tapferen mit einem sichtbaren Zeichen in Anerkennung ihrer Verdienste um das Vaterland und die Veröffentlichung ihrer Namen sind gewiß von günstigem Einfluß und geeignet, den Ehrgeiz gerade des einfachen Mannes aus dem Volke zu den höchsten Leistungen anzuspornen. Ihre Wirkung würde aber sicherlich noch größer, wenn man daran ginge, die gegenwärtige, sozusagen extensive Anerkennung der Verdienste durch verschiedene Mittel in jenen Kreisen, in denen der Betreffende ständig wurzelt, intensiv zu gestalten. Vor allem wäre die Schule als der natürliche Nährboden des vaterländischen Geistes herufen, in der angebotenen Weise in den Dienst der Armee zu treten, wofür in Anbetracht der Ausdehnung der Landsturmpflicht auf eine große Zahl von Lehrpersonen und der Schule kaum erwachsene Jünglinge reichlich Gelegenheit geboten wäre. Die feierliche Verkündigung der vor dem Feinde erfolgten Dekoration aller ehemaligen Lehrer und Schüler der betreffenden Anstalt würde nicht nur auf den Geist der in nächster Zeit zur Einrückung gelangenden Angehörigen der Schule, sondern bei dem engen Zusammenhange zwischen Schule und Haus auch auf weitere Kreise den denkbar besten Eindruck hervorrufen. Demselben Zwecke würden von der Schulleitung etwa gelegentlich der Semestralhäufe nach Art der an den meisten Lehranstalten üblichen Jahresberichte herausgegebene „Gedenkbücher“ über den Anteil der betreffenden Lehranstalt an dem Weltkriege unter Anführung aller vor dem Feinde dienenden Lehrer und Schüler und unter besonderer Hervorhebung der Dekorierten dienen. Die Kenntnis der verliehenen Auszeichnungen könnten sich die Schuldirektionen entweder selbst an den amtlichen Verlautbarungen oder durch Anfrage bei den Ersatzkörpern verschaffen.

In Durchführung dieses Erlasses hat der Wiener Bezirksschulrat, von der Erwägung geleitet, daß es eine der erhabensten Aufgaben der Schule ist, innige Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Kaiserhause in die Herzen der Jugend einzupflanzen und die ihr anvertrauten Kinder und durch sie die weiten Schichten des Volkes im Sinne höchster patriotischer Kraftentfaltung zu beeinflussen, verfügt:

1. Die Schulleitungen werden angewiesen, die Namen aller an ihren Schulen wirkenden Lehrpersonen, die während des gegenwärtigen Krieges im militärischen Dienstverhältnisse standen oder derzeit noch zu Kriegsdiensten eingerückt sind, unter Angabe der Zeit ihrer Einrückung, ihres militärischen Dienstverhältnisses und ihrer etwaigen besonderen Kriegseinstellungen unverzüglich in der Schulchronik zu verzeichnen. Dabei ist ganz besonders jener Feldern zu gedenken, die in treuer Pflichterfüllung den Tod für Kaiser und Reich gefunden oder schwere Verwundungen erlitten haben, sowie jener Edlen, die in Anerkennung ihrer Verdienste um das Vaterland mit einer kaiserlichen Auszeichnung geschmückt, beziehungsweise durch militärische Beförderung belohnt worden sind.

2. Es ist gelegentlich des Schlusses des heurigen Schuljahres an sämtlichen allgemeinen Volks- und Bürgerschulen eine dem Alter und der Auffassungsfähigkeit der Kinder angepasste patriotische Schulfeier abzuhalten. Den Inhalt dieser Feierlichkeit hat neben Vorträgen von geeigneten Gedichten und vaterländischen Gesängen eine Ansprache (tunlichst des Schulleiters) zu bilden, in welcher den Kindern die Bedeutung der Feier als eines Erinnerungstages an das nun schon zweijährige siegreiche Durchhalten der Unsrigen und unserer treuen Verbündeten gegen einen schier übermächtigen Feind erklärt wird. An Mädchenschulen wird neben den Heldentaten der Soldaten ganz besonders der segensreichen Tätigkeit der Frau im Kriege zu gedenken sein.

3. Während der Dauer des Krieges sind gelegentlich patriotischer Fest- und Gedenktage zu Beginn oder zum Schlusse des Unterrichtes an die Schulkinder Ansprachen zu halten, in welchen die Bedeutung dieses Erinnerungstages eingehend gewürdigt wird.

4. Weiter haben die Schulleitungen alle Belege zu sammeln, die die Beziehungen der Schulen zum Kriege klarstellen — zum Beispiel Lichtbilder der vor dem Feinde ausgezeichneten, schwer verwundeten oder gefallenen Lehrer, beziehungsweise einstigen Schüler, Feldpostbriefe und Karten von Lehrern oder ehemaligen Schülern.

Dankschreiben aus dem Felde oder aus Spitalern für Kriegsfürsorge, Aufzeichnungen über die von der Schule geleisteten Kriegsfürsorgearbeiten u. dgl. — um damit auch in den kommenden Friedenszeiten eine Grundlage für die jährlich zu feiernden Gedenktage zu haben.